

**Sperrfrist: Dienstag, 14. Juni 2016, 11:15 Uhr**

## **Westschweiz und Tessin**

### **Regionale Empfehlungen für die Kantone BE, FR, GE, JU, NE, TI, VD und VS auf Basis der Publikation «Neue Massstäbe für die Alterspflege»**

#### **Organisation**

- \_ Die Kantone der Romandie und des Tessin weisen weniger Betten pro 80-Jährigen und Älteren auf als der Schweizer Durchschnitt – dafür mehr Spitex-Personal pro Einwohner. Der Kanton VS erreicht seine geringere Bettenzahl allerdings mit deutlich weniger Spitex-Personal als die übrigen lateinischen Kantone. In der Romandie würde ein weiterer Ausbau von Spitex allein wenig zu einer Reduktion der Bettenzahl beitragen (*vgl. Abbildung 4, Studie S. 30*).
- \_ In Randregionen könnte die Rekrutierung von Fachpersonal durch die Bildung von integrierten Anbietern (Spitex, Tagesstrukturen und Pflegeheime) aus einer Hand verbessert werden. Die Beispiele vom «Balcon du Jura» und «Pôle Santé du Pays d'en Haut» im Kanton VD sind interessante Ansätze (*vgl. Studie S. 32*).

#### **Kosten**

- \_ Die Pflegekosten (Spitex sowie Alters- und Pflegeheime) pro 65-Jährigen und Älteren variieren in der lateinischen Schweiz sehr. Am günstigsten schneiden die Kantone TI mit 82% des Schweizer Durchschnitts sowie JU mit 89% ab. Die Kantone VD (99%), FR (103%) und BE (105%) liegen etwa im Benchmark, während GE mit 123% und NE mit 124% deutlich darüber liegen (*vgl. Tabelle 4, Studie S. 49*).
- \_ Die hohen Personalkosten im Kanton GE lassen sich nicht nur durch lokale Lohngefüge erklären, wie ein Vergleich mit den Kantonen ZH und BS zeigt, sondern sind in erster Linie der Verhandlungsstärke der Sozialpartner geschuldet (*vgl. Abbildung 8, Studie S. 52*).

#### **Finanzierung**

- \_ Gleicher Lohn für gleiche Arbeit gilt in vielen Kantonen der lateinischen Schweiz nicht. Die Höhe der Restfinanzierungsbeiträge im Kanton NE (Spitex sowie Alters- und Pflegeheime) sind vom Abschluss eines GAV abhängig. Im Kanton GE erhalten nur gemeinnützige Institutionen staatliche Restfinanzierungsbeiträge. In den Kantonen TI und FR sind die Beiträge von den Kosten-

strukturen der Alters- und Pflegeheime abhängig, was Sparanreize zunichte macht: Wer günstiger wirtschaftet, erhält weniger Unterstützung (*vgl. Tabelle 12, Studie S. 86; Tabelle 17, Studie S. 112*).

- Die meisten Kantone zahlen unterschiedliche Beiträge für Spitex-Anbieter mit oder ohne Versorgungspflicht, also die Pflicht, alle Patienten unabhängig von ihrem Pflegebedarf oder Wohnort innerhalb des Versorgungsgebiets zu behandeln. Die Finanzierung dieses Auftrags ist jedoch oft intransparent. Der Kanton BE geht einen interessanten Weg, indem er allen Spitex-Anbietern die gleichen Restfinanzierungsbeiträge gewährt. Dazu bezahlt er aber den Organisationen mit Versorgungspflicht einen separaten Beitrag als Pauschale pro Einwohner im Einzugsgebiet und einen Zuschlag zum Stundentarif (*vgl. Studie S. 80*).
- Bezüger von Ergänzungsleistungen (EL): Der Kanton JU prüft die Einführung von Sonderbeiträgen bei den Ergänzungsleistungen, welche die Finanzierung einer Miete in betreutem Wohnen ermöglichen soll. Dabei ist es wichtig, die Beiträge so hoch anzusetzen, dass entsprechende Angebote von den Pflegebedürftigen finanziert werden können, jedoch tief genug, um eine künstliche Nachfrage von Personen zu vermeiden, die sonst zu Hause mit Spitex gepflegt werden könnten (*vgl. Studie S. 95*).

Tabelle 4

Den Kosten auf der Spur

Die Unterschiede der Pflegegesamtkosten (inkl. Spitex-Hauswirtschafts- und Mahlzeitendiensten und Betreuung und Hotellerie in Alters- und Pflegeheimen) lassen sich nicht nur durch unterschiedliche Lohnkosten, sondern auch durch die Effizienz des Personaleinsatzes erklären. Allgemeinplätze wie «In urbanen Kantonen ist es halt teurer, auf dem Land günstiger» halten einer differenzierten Analyse oft nicht stand. Um die Kantone einfacher zu vergleichen, wurden die Werte der einzelnen Treiber jeweils auf dem Schweizer Durchschnitt indexiert (CH = 100).

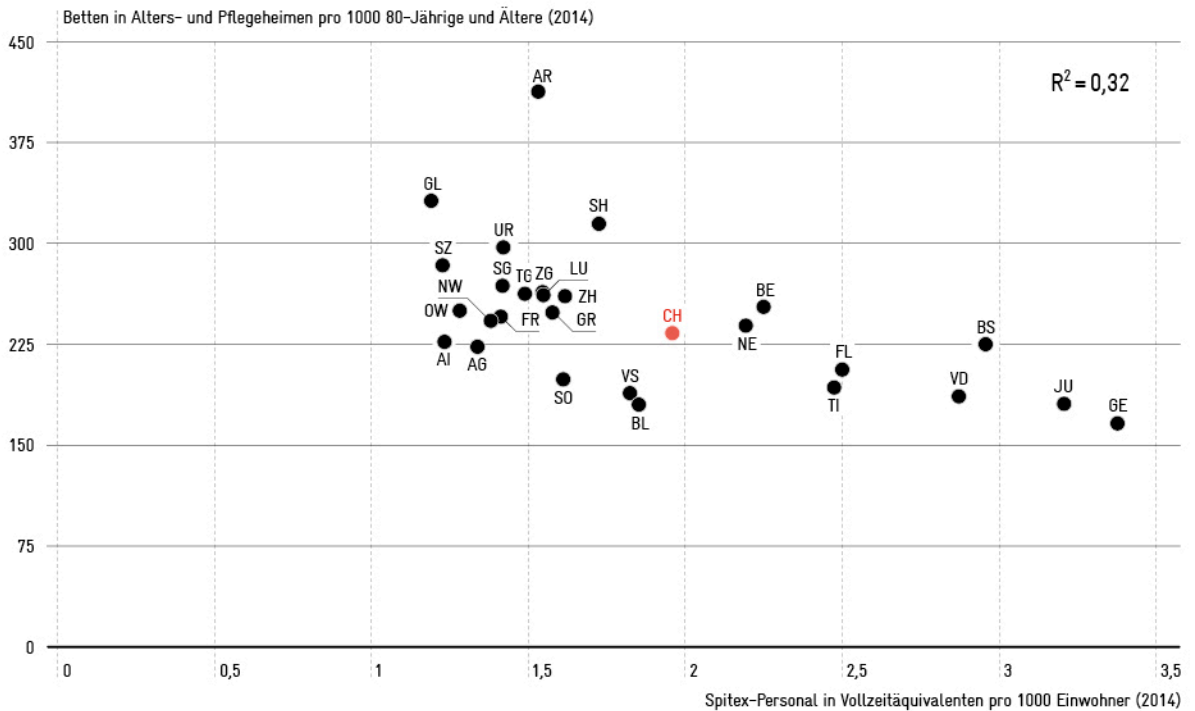
	Gesamte Versorgungskette				Stationär (APH)			Ambulant (Spitex)		
	Kosten pro 65+ in Fr.	Kosten pro 65+ indexiert	Anteil Kosten stationär in %	Anteil Kosten ambulant in %	Kosten pro VZÄ indexiert	VZÄ pro gepflegte Person indexiert	Gepflegte Personen pro 65+ indexiert	Kosten pro VZÄ indexiert	VZÄ pro gepflegte Person indexiert	Gepflegte Personen pro 65+ indexiert
AI	5 205	69	86,2	13,8	100	81	86	104	90	77
VS	5 463	72	81,9	18,1	92	108	69	101	85	100
NW	5 782	76	86,8	13,2	90	109	79	98	111	56
AG	6 065	80	87,4	12,6	96	91	94	97	71	104
SO	6 165	81	85,5	14,5	92	112	79	98	66	126
TI	6 265	82	83,4	16,6	85	107	89	86	96	94
TG	6 555	86	87,6	12,4	93	95	100	90	89	96
BL	6 562	86	86,4	13,6	107	116	70	94	104	78
SG	6 638	87	88,8	11,2	98	95	97	90	77	88
JU	6 733	89	77,6	22,4	97	120	69	91	88	161
OW	6 948	91	90,6	9,4	84	121	96	89	108	59
GL	7 007	92	92,4	7,6	92	89	122	91	74	78
GR	7 042	93	87,7	12,3	93	105	97	99	106	73
SZ	7 111	94	90,5	9,5	97	103	100	92	108	60
ZG	7 134	94	87,8	12,2	103	104	91	96	82	107
VD	7 528	99	75,2	24,8	90	87	111	101	148	122
<b>CH</b>	<b>7 597</b>	<b>100</b>	<b>85,2</b>	<b>14,8</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
FR	7 835	103	88,5	11,5	97	117	95	105	72	109
UR	7 851	103	91,5	8,5	94	88	134	85	122	55
LU	7 975	105	89,2	10,8	94	108	109	95	104	80
BE	7 986	105	85,8	14,2	96	93	119	98	110	84
SH	8 868	117	90,6	9,4	95	97	135	99	87	99
ZH	8 901	117	88,7	11,3	111	101	110	104	96	91
NE	9 376	123	84,8	15,2	104	106	112	111	70	156
BS	9 421	124	86,7	13,3	113	94	118	83	123	103
GE	9 445	124	73,1	26,9	134	130	61	123	130	150
AR	9 583	126	92,4	7,6	97	87	161	91	98	71
FL	6 264	82	83,8	16,2	104	97	81	84	106	107

Quelle: BFS 2015a, BFS 2015b, BFS 2015c, eigene Berechnungen

Abbildung 4

Mehr Spitex-Personal bedeutet noch nicht weniger stationäre Angebote

Der Ausbau der ambulanten Pflege geht nicht zwangsläufig mit einer Reduktion des stationären Pflegebedarfs einher. Kantone, die viele Spitex-Mitarbeiter pro Einwohner ausweisen, weisen zum Teil gleich viel oder sogar mehr Heimbetten pro 1000 80-Jährige und Ältere auf als andere Kantone mit deutlich weniger Pflegepersonal im ambulanten Bereich.



Quelle: BFS 2015a, 2015b, 2015c, eigene Berechnungen